



Donnerstag, 9. Oktober 2003

Warsbergstr. 1
99092 Erfurt

Tel: 0151 12743663
Fax 01805 060334 61 80
laf@bi-gb.de

Pressemitteilung

STATT GOLDENE NASE, VERKETTETES TELEFON FÜR ANTON SCHLECKER

Gotha, 09. Oktober 2003. Das Drogerie-Unternehmen SCHLECKER bekam gegen 15.30 Uhr auf der bundesweiten Schlecker-Betriebsräteversammlung in Gotha (Stadthalle) einem Trostpreis. Der Preis „Goldene Nase“ prangert Lohndumping und mangelnde Fürsorge von Unternehmen gegenüber Beschäftigten.

Die Bürgerinitiative „BürgerInnen gegen Billiglohn – Für Gleichbehandlung“ Thüringen hatte bereits im Sommer mehrere Unternehmen für die „Goldene Nase“ nominiert. Den ersten Preis der „Goldenen Nase“ hatte das Sicherheitsunternehmen Hebold aus Schwarza bekommen, das nun eine Strafanzeige wegen Wucherlohn bekommen hat.

Das Trostpreis war ein verkettetes Telefon, nämlich das, was Anton SCHLECKER den VerkäuferInnen aufzwingt.

Das Yuri-Mitglied, Helmut Müller, übergab den drei anwesenden Vertretern des Familiengroßunternehmens SCHLECKER mit folgenden Aussagen das verkettete Telefon.

„ die Jury der BürgerInneninitiative hat Sie als zweiten Träger der "Goldenen Nase" auserwählt. Doch eine "Goldene Nase" übergeben wir Ihnen nicht.

Wir übergeben Ihnen den Trostpreis.

Stellen Sie das versperrte Telefon auf Ihren Schreibtisch, damit Sie nicht vergessen, in welche Lage Sie die VerkäuferInnen immer noch zwingen.



Donnerstag, 9. Oktober 2003

Warsbergstr. 1
99092 Erfurt

Tel: 0151 12743663
Fax 01805 060334 61 80
laf@bi-gb.de

Die faire Behandlung der MitarbeiterInnen Ihres Unternehmens muss endlich auf die Tagesordnung.

Ihr wirtschaftlich florierendes Unternehmen geizt wie kein anderes bei Gesundheit und Schutz der Beschäftigten.

Obendrein behindern Sie die Arbeit der Betriebsräte und üben massiven Druck auf Betriebsratsmitglieder und Wahlvorstände aus.

Die Menschen, die durch ihre Arbeit für den Bestand Ihres Unternehmens sorgen, haben das Recht, mehr Einkommen zum Auskommen zu erhalten, dass ihre ArbeitnehmerInnenrechte beachtet und gewürdigt werden und Sicherheit geschaffen wird. ..."

Die anwesenden 200 Betriebsratsmitgliedern und Mitglieder der BürgerInneninitiative und ver.di begrüßten die Übergabe-Aktion mit Minutenlangen Applaus und einem Solidaritätssong.

SCHLECKERS Vertreter der Chefetage, Herr Stohr, ergriff das Mikrophon und denunzierte die Unterstützung der Aktion durch die Betriebsratsmitglieder als Fasching-Veranstaltung.

Angelo Lucifero, Vertreter der BürgerInneninitiative war in dieser Aktion dabei und wollte eigentlich nichts sagen, sondern hatte lediglich den Unternehmervetretern das verkettete verkettete Telefon auf den Tisch gelegt, doch die Missachtung und Respektlosigkeit provozierte eindeutige Aussagen.

„Da ein Vertreter des Vorstandes italienischer Herkunft ist, beginne ich als Italiener meinen Widerspruch auf italienisch. „Chi tratta l' impiegati come se fossero schiavi, ha la cultura della mafia. No e peggio². Wenn Sie mich wegen Beleidigung anzeigen wollen, gebe ich gerne meine Adresse. Ihre Aussage „Fasching-Aktion“ ist ein deutlicher Ausdruck Ihrer Respektlosigkeit gegenüber den Anliegen der Beschäftigten und Missachtung und ich verspreche Ihnen, dass wir uns sehr bemühen werden auch in den Thüringer SCHLECKER-Filialen Widerstand gegen Ihre Missachtung der Menschenrechte zu entfalten.“

Das wirtschaftlich florierende Unternehmen geize wie kein anderes Unternehmen bei Gesundheit und Schutz der Beschäftigten. Um dies tun zu können behindert SCHLE-

² Wer Beschäftigte wie Knechte behandelt, hat die gleiche Kultur wie die Mafia. Nein schlimmer!



Donnerstag, 9. Oktober 2003

Warsbergstr. 1
99092 Erfurt

Tel: 0151 12743663
Fax 01805 060334 61 80
laf@bi-gb.de

CKER die Arbeit der Betriebsräte und übt direkten massiven Druck auf Betriebsratsmitglieder aus.

Wie weit die Missachtung der ArbeitnehmerInnenrechte geht, zeigte sich bei den Betriebsratswahlen im Frühjahr dieses Jahres. Mit Hausbesuchen durch den Bezirksleiter, telefonisches Unter-Druck-Setzen, Androhung von Abmahnungen und Versetzungen, Bestechungsversuchen (wie z.B. das Angebot Filialleiter zu werden, wenn man nicht kandidiert) und Verfolgung der Gewerkschaftssekretäre, gelang es der Firma SCHLECKER den Wahlvorstand zu zerschlagen und damit die Betriebsratswahlen zu verhindern.

Im Mittelpunkt der Kritik steht die völlig mangelhafte Ausstattung der SCHLECKER-Filialen mit Telefonen und Sicherheitsvorkehrungen bei Überfällen. Im Schnitt werde fast täglich eine der bundesweit rund 11 000 SCHLECKER-Filialen überfallen.

Oft würden die Täter Verkäuferinnen mit Waffen bedrohen, teilt das Jury-Mitglied der Bürgerinitiative, Helmut Müller mit.

„Fehlende Telefone in den Verkaufsräumen verhindern den vielleicht überlebensnotwendigen Notruf zu Polizei und Rettung“, so Müller.

Zwar habe das Unternehmen seit der Ermordung einer Kölner SCHLECKER-Verkäuferin bei einem Raubüberfall 1994 erstmalig Telefone in den Filialen installiert, allerdings befände sich nur ein „kastriertes“ Telefon in den Filial-Büros. „Da die Verkäuferinnen die meiste Zeit alleine in der Filiale sind, können sie das Telefon im Notfall nicht erreichen. Fremden Personen ist es aufgrund der Codierung unmöglich, das Telefon zu bedienen“ argumentiert Helmut Müller.

Überfälle werden weitestgehend vom Unternehmen ignoriert. Oft müssten die Überfall-opfer bereits am nächsten Tag ohne Nachsorge wieder normal im Laden arbeiten. Betriebsräte hatten bis zum Bundesarbeitsgericht geklagt, um die telefonische Erreichbarkeit von Betriebsräten in den Filialen sicherzustellen.

Vielen Dank für die Veröffentlichung und freundliche Grüße

[Angelo Lucifero](mailto:Angelo.Lucifero@gegenbilliglohn.de), 0151 12743663 oder 0361 6599810 .

Näheres: <http://gegenbilliglohn.de>